

verwendbar, und wurde das Nähere über die Gründe abweichender Bezeichnungen überall in den Noten beigelegt. Dass die in Japan beibehaltenen chinesischen Zeichen für Pflanzennamen, in Bezug auf die Sache, nicht unbedingt den chinesischen entsprechen, wurde an mehreren Beispielen dargethan.

Die Arbeit behandelt, mit Ausschluss der Fruchtbäume, denen eine frühere Abhandlung des Verfassers: ‚Denkwürdigkeiten von den Früchten China’s‘ gewidmet wurde, vorzugsweise die in China seit den ältesten Zeiten bis gegen das achte Jahrhundert n. Chr. bekannten Bäume, Berichte aus späterer Zeit höchstens als Anmerkung aufnehmend. Das beobachtete Vorgehen mag übrigens zur Lösung einiger culturhistorischer Fragen, sowie zur Bestätigung neuerer Entdeckungen, wie z. B. das Vorkommen einer Palmenart (*Chamaerops*) in dem nördlichen China, beizutragen geeignet sein.

Eine Anzahl chinesischer Zeichen fehlte in der Druckerei. Um die Mittheilung derselben dennoch zu ermöglichen, wurde vor ein beziehungsweise unvollständiges Zeichen ein * gesetzt, wodurch angedeutet wird, dass in allen Fällen, wo nichts weiter bemerkt wird, zur linken Seite des Zeichens der Charakter 木 hinzuzufügen ist.

Von den Bäumen im Allgemeinen.

Die Hüllen des Ursprungslooses des Frühlings und Herbstes:

Der Baum ist das Gespenst des Yang und entsteht in dem Yin. Deswegen ist das Wasser die Mutter der Bäume. Baum besagt 觸 tsch'ò ‚anstossen‘. Die Luft regt sich und springt. Was das Schriftzeichen betrifft, so macht 八 pā ‚acht‘ ein Anerbieten mit 十 schī ‚zehn‘ und bildet 木 mō ‚Baum‘. Acht ist die Vereinigung des Yin. Zehn ist die Zahl des Yang.

Das Buch der spätern Wei:

崔亮 Thsui-liang war stehender Vermerker von Yung-tschou. Der Fluss 渭 Wei im Norden der Feste war seicht und nicht schiffbar. Die Reisenden trafen unwegsame Gegenden. Liang sprach zu seinen Gefährten: Einst baute 杜預 Tu-yü ein Wehr über den gelben Fluss, um wie viel mehr kann man es hier, wo ein Fluss von verschiedener Länge